Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 84 (2005)

Erratum: Addenda et corrigenda zu G.K. Jenkins, coins of punic Sicily, Part I

Autor: Mani Hurter, Silvia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SILVIA MANI HURTER

ADDENDA ET CORRIGENDA ZU G.K. JENKINS, COINS OF PUNIC SICILY, PART I*

TAFELN 1–2

Das Hauptthema von Jenkins' monumentaler Artikelserie *Coins of Punic Sicily*[1] waren, wie der Titel sagt, die sikulo-punischen Münzserien Siziliens. Die teils griechischen Emissionen von Motya vor der Zerstörung der Stadt von 397, und die teils griechisch, teils punischen von Panormos vor dem Einsetzen der sikulo-punischen Serien wurden zwar in Part I aufgearbeitet, erhoben aber nie einen Anspruch auf Vollständigkeit. Dazu kam, dass die genaue Trennung zwischen Segesta und Motya erst mit diesem Artikel von Jenkins 1971 deutlich wurde und dass in vielen Museen Stücke von Motya unter der Rubrik Segesta liegen.

Der vorliegende Artikel behandelt zwei Emissionen von Motya, die nur durch eine unglückliche Konstellation von Jenkins nicht aufgenommen wurden, obschon sie es verdient hätten, und einen Didrachmentyp von Panormos, der aufgenommen war und sich jetzt, nach über 30 Jahren, als Kuckucksei herausstellt.

I Motya – echt und falsch

Über einem Didrachmentyp von Motya aus der Zeit um 410/405 liegt seit Jahrzehnten der Schatten des Verdachtes, dass es sich bei allen, wenn auch nur wenigen bekannten Exemplaren um alte Falsa handle. Entsprechend fehlt er im Corpus von Jenkins. Ein Exemplar wurde 1949 in einer Auktion kommentarlos zurückgezogen (*Taf. 1, 1*),[2] und erst im Jahr 1989, also 40 Jahre später, fand es seinen Käufer.[3] Zu Recht, denn das Stück ist eindeutig echt und überprägt. Auf der Vorderseite sind im Feld rechts Pferdehufe sichtbar; über dem Hund, bei den Buchstaben OIA, ist eine länglich-runde Form, etwas schräg gestellt, zu erkennen.

Als Schrötling diente ein Pegasos-Stater aus der Mitte des 5. Jhs. (*Taf. 1, A*), entweder von Korinth selbst oder von einer der Kolonien Leukas oder Ambrakia. Statere dieses Typs waren schon im 5. und dann besonders im 4. Jh. im Westen die am häufigsten benutzten Schrötlinge für Überprägungen von Didrachmen.[4] Verschiedene sizilische Überprägungen aus dem 5. Jh. auf Pegasoi sind bekannt, so Didrachmen von Akragas, Eryx und Selinunt[5] sowie ein Hybride Segesta/*sys* auf

* Mein bester Dank für Hinweise und Diskussionen gilt Christof Boehringer und Wolfgang Fischer-Bossert.
For the English version of this article contact s.m.hurter@bluewin.ch

1 SNR 50, 1971, S. 25-78, im Folgenden JENKINS.
2 Auktion Münzen und Medaillen 8, 1949, 765.
3 Auktion Münzen und Medaillen 75, 1989, 212.
4 S. GARRAFFO, Le riconiazioni in Magna Grecia e in Sicilia (Catania 1984), bes. S. 155.
5 Akragas: GARRAFFO (Anm. 4) S. 133, 1-3; Eryx, *ibid.* S. 134, 1a; Selinunt, *ibid.* S. 138, 1-2.

einem Pegasos von Leukas.[6] Die rundovale Form oberhalb der Buchstaben ist der Flügel des Pegasos; dahinter lässt sich bei starker Vergrösserung noch etwas vom Umriss des Hinterteils sehen. Leider ist die Rückseite der Münze etwas zerkratzt, so dass sich nicht ausmachen lässt, ob der zugehörige Athenakopf nach rechts oder links gewendet war.

Zwei weitere Münztypen könnten noch als Schrötling in Betracht kommen, aber beide halten einer näheren Prüfung nicht stand. Der eine wäre ein Didrachmon von Gela von ca. 480 mit einem behelmten Reiter,[7] der andere ein Didrachmon von Selinunt aus der Mitte des 5. Jhs. mit einem nach rechts stürmenden Stier, der von Herakles gebändigt wird.[8] Die runde Überprägungsspur auf der Motya ist jedoch kaum der phrygische Helm eines geloischen Reiters, und die selinuntinischen Didrachmen sind immer auf eher breiteren Schrötlingen geprägt, als es die Didrachmen von Motya selbst sind. Somit müssen beide dieser Möglichkeiten verworfen werden. Für unsere Motya kommt also nur ein Pegasos als Schrötling in Frage.

Die bekannten Exemplare[9]

1 Vs. MOTY–AIO–N [rückläufig] Hund nach rechts stehend, den Kopf mit aufgestellten Ohren erhoben, der Schwanz ist eingerollt und hochgestellt; unten Pflanze; Perlkreis.
Rs. Weiblicher Kopf nach rechts, das Haar am Hinterkopf in einer schlichten Rolle.

a 8.14 Münzen und Medaillen 75, Dez. 1989, 212 ex Münzen und Medaillen 8, Dez. 1949, 765 (*'retiré'*); (*Taf. 1, 1*).

2 Vs. Ähnlich wie 1.
Rs. Sehr ähnlich wie vorher, aber leicht abweichender Stempel.

a 8.61 Cambridge, McClean 2459; (*Taf. 1, 3*).

3 Vs. Gleicher Stempel wie 2, aber die Pflanze unter dem Hund wurde im Stempel entfernt.
Rs. Sehr ähnlicher Stempel (der gleiche, leicht umgeschnitten?) wie 2, aber hinter dem Kopf ein Korn.

a o.G. Florenz (nicht zugänglich); Fr. Imhoof-Blumer, Nymphen und Chariten auf griechischen Münzen, JIAN 11, 1909, Taf. 3, 3; G.E. Rizzo, Monete greche della Sicilia (Rom 1945), Taf. 65, 4; (*Taf. 1, 4*).

6 SNG Ashmolean 2139, Garraffo (Anm. 4) S. 137, 1a.
7 G.K. Jenkins, The Coinage of Gela, AMuGS 2 (Berlin 1970), Taf. 2, 31-34 A mit O 11. Zur Frage von überprägten geloischen Didrachmen siehe Garraffo (Anm. 4) S. 150.
8 Siehe z.B. SNG Lloyd 1236 f. Für diesen Hinweis bin ich S. Garraffo zu Dank verpflichtet.
9 Zu dem Exemplar, das sich in der Slg. Gillet befand (*Taf. 1, 2*) und das dem Ex. McClean (*Taf. 1, 3*) zum Verwechseln ähnlich sieht, ist keine definitive Aussage möglich, da der heutige Standort der Münze nicht bekannt ist.

Sicher in Ordnung ist Nr. 1a (*Taf. 1, 1*); die Überprägung beweist es. Fraglich ist hingegen Nr. 2a (*Taf. 1, 3*); diese Stempel scheinen von Nr. 1 kopiert zu sein. In Groses Handexemplar des McClean-Katalogs in Cambridge notierte der spätere Sachbearbeiter Heichelheim zu Nr. 2459 «false dies at the BM». Nr. 3a schliesslich (*Taf. 1, 4*) ist wohl stempelgleich mit Nr. 2a – soweit es ein Urteil aufgrund von Abbildungen erlaubt – die Haare am Hinterkopf scheinen zwar leicht umgeschnitten, aber es finden sich einzelne gleiche Randfehler. Falls es sich, was sehr wahrscheinlich ist, um die gleichen Stempel handelt, wurde auf der Vorderseite die Pflanze eradiert, während auf der Rückseite hinter dem Kopf ein Korn eingefügt ist. Solche Umschnitte oder neu zugefügte Symbole wurden im späten 19. oder frühen 20. Jh. häufig auf Münzen alter italienischer Sammlungen angebracht. Das Stück in Florenz ist von der Abbildung her sehr verdächtig, aber leider kann es zur Zeit im Original nicht geprüft werden.

II Panormos – früher echt, jetzt falsch

Den umgekehrten Lauf nahm ein Didrachmentyp von Panormos, der schon Jenkins etwas Kopfzerbrechen bereitet hatte.

4 Vs. Π–ΑΝΟ–ΡΜΟΣ Hund nach rechts stehend, die Ohren gespitzt und nach vorn gerichtet; Perlkreis.
Rs. Weiblicher Kopf nach rechts, das gewellte Haar am Scheitel zu einem *korymbos* zusammengebunden; links Garnele.

a 8.28 Peus 380, Nov. 2004, 292 ex Münzen und Medaillen 43, Nov. 1970, 42; JENKINS Taf. 6, 2;[10] (*Taf. 1, 5*).
b 7.90 Standort nicht bekannt; Locker Lampson 81 ex Weber 1474 ex Sotheby's, 20. Juni 1895 (Trist), 52; (*Taf. 1, 6*).

Jenkins hatte sich gefragt, ob dieser Kopf mit der charakteristischen Rossschwanzfrisur nicht eine umgearbeitete Rückseite von Motya sein könnte, «cf. Motya 20 (same die altered ?)» (*siehe Taf. 1, B*). Es könnte in der Tat dieser Stempel sein, nur wurde er nicht im späten 5. Jh. v. Chr. umgearbeitet, sondern er diente im 19. Jh. als Vorlage für Nr. 4, die sich jetzt als alte Gussfälschung herausstellte. Der Standort des zweiten Exemplars, das ins späte 19. Jh. zurückgeht, ist leider nicht bekannt, so dass eine endgültige Aussage dazu nicht möglich ist.

Sicher zu Recht von Jenkins ignoriert wurde ein weiteres Didrachmon von Panormos von denselben Typen (*Taf. 1, 7*) aus russischem Museumsbesitz,[11] das in einer Auktion im Jahr 1935 unverkauft blieb und über dessen weiteren Verbleib nichts bekannt ist. Stilistisch weicht es total ab, der Hundeschweif steht in der Reihe einzigartig da, und nach der Abbildung zu urteilen, wurde die Vorderseite zur Rückseite.

10 Auch abgebildet ACGC 863 (mit irrtümlicher Herkunftsangabe BM) und bei A. CUTRONI, La storia di Palermo, vol. I (Palermo 2000). La prima monetazione, S. 194, 1.
11 Schlessinger 13, Feb. 1935 (Ausländischer Museumsbesitz II), 302; *Taf. 1, 7.*

III Motya – addenda et corrigenda

Dass der folgende imposante Rückseitentyp (*Taf. 2, 2-3*) von Motya bei Jenkins fehlt, liegt daran, dass das eine Exemplar in Neapel dort seit je als Segesta katalogisiert war und dass das zweite erst 1979, also lange nach dem Erscheinen von CPS I, auftauchte. Der neue Typ dokumentiert den Übergang vom griechischen MOTYAION zum punischen *mtv*; Jenkins' Vs. O 13 kommt erst mit dem griechischen, dann mit dem punischen Ethnikon vor. Dies bedingt eine kleine Umstellung im Ablauf von Jenkins (seine Nrn. 26 und 27).

Der neue Typ

Vs. Hund mit erhobenem Kopf nach rechts stehend; im Feld Spuren (?) eines Ethnikons. JENKINS -.
Rs. MOTYAION [in dünnen Buchstaben] Kräftiger weiblicher Kopf nach rechts, das Haar an den Schläfen und am Hinterkopf eingerollt.

a 8.42 Neapel, Kat. Fiorelli 4980 (*Taf. 2, 2*)

Vs Ähnlicher Stempel wie der vorige, aber der Hund ist hochbeiniger; JENKINS Taf. 3, O 13.
Rs. Gleicher Stempel wie vorher.

a 8.34 New England Rare Coin Auctions, 1. Aug. 1979, 2373 (*Taf. 2, 3*).

Die neue Reihenfolge (siehe Taf. 2)

1	Jenkins 25	O 11 / R 15	MOTYAION
2	Jenkins 25 A	O neu /R neu	MOTYAION
3	Jenkins 25 B	O 13 / R neu	MOTYAION
4	Jenkins 27	O 13 / R 16	*mtv*
5	Jenkins 26	O 12 / R 16	*mtv*
6	Jenkins 28	O 14 / R 17	anepigraph

Es versteht sich von selbst, dass diese geringfügigen Retouchen der Bedeutung von Jenkins' Werk keinen Abbruch tun.

IV Segesta wird zu Panormos

Einen interessanten Lebenslauf hatte ein Rückseitenstempel aus Segesta aus den Jahren um 412/410. Er gehört zu einer Emission, die klein gewesen sein muss und die sich stilistisch von den vorhergehenden Emissionen und von der kompakten Gruppe mit den drei Ähren aus dem letzten Jahrzehnt des 5. Jhs. abhebt. Die Vorderseite ist mit drei Rückseiten gekoppelt, von denen man auf den ersten Blick keine nach Segesta legen würde, ohne das Ethnikon gelesen zu haben, so gross ist die Ähnlichkeit der Köpfe mit solchen aus Motya. Sie sind alle nur in wenigen Exemplaren bekannt.

Die erste Rückseite trägt das etwas verballhornte Ethnikon ΣΙΤΕΣΤΑΖΙΒ (*Taf. 4, 7*); die zweite weist die abweichende Endung ΣΕΓΕΣΤΑΖΙΕ auf, die bereits bei Torremuzza[12] illustriert ist (*Taf. 4, 8*). Reste dieser Schreibweise finden sich auch auf der dritten Rückseite (*Taf. 4, 9*); die Lettern I-E beidseits des Halses sind deutlich lesbar. Das stempelgleiche, weniger gut erhaltene Exemplar aus dem Ognina-Hort war dort unter Motya aufgeführt,[13] während es in der Erstpublikation dieses Fundes mit Vorbehalt nach Panormos gelegt wurde.[14]

Jedenfalls scheint diese dritte Rückseite für Segesta nur kurz benutzt worden zu sein. Bald danach finden wir den Stempel, neu graviert, in Panormos (*Taf. 4, 10*). Das Haar wurde – eher stümperhaft – völlig umgeschnitten und fällt jetzt vom Hinterkopf aus schräg gegen die Stirn. Die Buchstaben vor dem Gesicht und bestimmt auch diejenigen hinter dem Kopf[15] wurden eradiert; dieser Umarbeitung fiel die Stirnlocke zum Opfer. Bei Münzen von Panormos dieser Gruppe erscheint das Ethnikon meist auf der Vorderseite; so wurde hier neu auf der Rückseite vor der Stirn ein Efeublatt graviert. Dass es sich aber um den alten Stempel handelt, erkennt man an Details wie dem Verlauf des Ohrläppchens, den kleinen Locken gleich neben dem Ohr und denjenigen im Nacken. Die Emission in Panormos war wohl etwas umfangreicher als die vorhergehenden; die Vorderseite kommt insgesamt mit vier Rückseiten vor, wobei die hier behandelte, von Segesta übernommene, die letzte ist.

Die Jahre um 415/412 brachten tiefgreifende Änderungen in der Münzprägung von Segesta und Motya. In Segesta wurde nach einer kurzen Pause die Prägung wieder aufgenommen, in Motya wechselte man vom ersten Vorderseitentyp mit dem himeräischen Reiter zum segestäischen Jagdhund, während in Panormos, das bisher nicht geprägt hatte, jetzt eine Münzstätte eröffnet wurde. Sie diente anfänglich und nur für kurze Zeit als zentrale Münzstätte für alle drei Städte, und Stempel wurden von Segesta und von Motya nach Panormos transferiert.[16] Es ist verständlich, dass die Organisation anfänglich dem neuen Arbeitsanfall nicht gewachsen war; es entstanden Hybriden, und offensichtlich wussten die Graveure manchmal nicht, für welche der drei Städte ein Stempel bestimmt war. Unser umgearbeiteter Rückseitenstempel ist eine treffliche Illustration dazu.[17]

12 Conte GABRIELE TORREMUZZA, *Siciliae populorum et urbium regum quoque et tyrannorum veteres nummi Saracenorum epocham antecedentes* (Palermo 1781-1791), Taf. LXIII, 8 (Hunter coll. 19).

13 CHR. BOEHRINGER, Rekonstruktion des Schatzfundes von Ognina 1923, SNR 57, 1978, S. 123, Nr. 162, Taf. 34.

14 G.M. COLUMBA, Il ripostiglio di Ognina, Atti e Memorie dell'IIN 5, 1925, S. 14 und Taf. 1, 7.

15 Das zweite bekannte Ex. ist stärker dezentriert, siehe E. GABRICI, NC 1931, Taf. 6, 6 (Palermo).

16 Siehe JENKINS, CPS Part IV, SNR 57, 1978, *Appendices*, S. 48-50.

17 Besonders dankbar bin ich Steve Rubinger und seinem Klienten, die mir das Didrachmon von Panormos zum Studium überliessen.

Annex: corrigenda zu Jenkins, Taf. 7

Bei Jenkins' *Punic Coins of Sicily Part I* sind auf Taf. 7 die Abbildungen der Nrn. 1 und 2 vertauscht. Abb. 1 ist also das Exemplar der früheren Slg. Bordonaro[18] und Abb. 2 dasjenige der Auktion Naville 4, 1922, 285. Weiter sind auf dieser Tafel bei Nrn. 9 und 10 die Vorderderseiten als Rückseiten abgebildet.

Summary

This article deals with two issues of Motya didrachms which were omitted from Jenkins' *Coins of Punic Sicily Part I*, one because it was wrongly condemned and another which was classified under Segesta in the Naples cabinet; and with an issue of Panormos that was included in Jenkins' work, but now, 35 years later, turns out to be false.

It further publishes a reverse die of Segesta of ca. 412 BC which was reengraved for use for Panormos.

Silvia Mani Hurter
Brandschenkestr. 82
CH-8002 Zürich
s.m.hurter@bluewin.ch

Tafeln 1–2

Taf. 1

1	Münzen und Medaillen 75, 1989, 212
A	Münzen und Medaillen 54, 1978, 214
2	früher Slg. Gillet 477 (siehe Anm. 9)
3	Cambridge, McClean 2459
4	Florenz
5a	Peus 380, 2004, 292 ex Münzen und Medaillen 43, 1971, 42; JENKINS Taf. 6, 2
5b	Locker Lampson 81 ex Weber 1474
6	Schlessinger 13, 1935, 302
B	Leu 81, 2001, 87

Taf. 2

1-6	siehe S. 8
7	Palermo, Inv. 9295
8	London, Payne Knight p. 246.B7
9	Berlin, Imhoof-Blumer
10	NAC «P», 2005, 1225, früher Slg. Moretti ex Münzen und Medaillen 43, 1971, 43 ex Jameson 687; JENKINS Taf. 6, 6

[18] Auch abgebildet in NC 1931, Taf. 6, 1, und RIZZO Taf. 64, 25.

1

1 (2x)

A (2x)

2

3

4

A

5a

5b

6

B

1 2 3 4

5 6

1 Jenkins 25
2 Jenkins 25 A
3 Jenkins 25 B
4 Jenkins 27
5 Jenkins 26
6 Jenkins 28

7 8 9 10

Silvia Hurter, *Addenda et corrigenda* zu Jenkins, CPS I (2)